

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 9

Artikel: Allzu schweizerisch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-474586>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Büchi

Spione über Basel

Oh, diese Jugend

Zwei gutgekleidete hübsche Knaben im Alter von etwa 6—8 Jahren sitzen im Tram Nummer 10 und verlangen: «Zwei Wollishofe!» Da meint der Kondi: «Hettet ihr jetzt nüd grad chönne 's Siebni näh, dänn müeßtet ihr nüd am Paradeplatz umstyge.»

Die Antwort der Beiden war klipp und klar: «Mir wänd halt im Paradeplatz no ufs Hüsl!»

Wem

Allzu schweizerisch

(Erlauschtes im Tram vorn auf der Plattform.)

Ein Mann steigt ein und begrüßt freudig den Kondi: «Grüezi Herr Müller!»

Darauf der andere: «Eh — — wie isch jetzt scho wieder Ihre wärte Name, ich vergisse de Süchaib immer!»

M. St.

(Wahrheitsgetreue Begebenheit!)

Bahnhof-Bufferet
Olten
erstklassig!

Grand Café - Restaurant
«Du Théâtre»
das gediegene Restaurant der
Bundesstadt

Schüttelreime

Statt Braten ißt der Lackel Moos,
Und hält sich drum für makellos.

In aller Welt sind roh die Flegel.
Im Unrat ist der Floh die Regel.

Ist man in allen Stücken reif,
Ist leider schon der Rücken steif.

Wer Fliegen ohne Suppe liebt,
Die Brühe mit der Lupe siebt.

Mein Freund trinkt jeden Morgen Bier,
Drum kann er niemals borgen mir.

Singt tagelang die Nichte Dur,
So sag ich nichts, ich dichte nur.

I ghöre 's Emmi tägli murre:
's göng z'wenig dur sis Mägli dure.

Ich glaube, selbst die Schlangen zucken,
Wenn Dolche sie und Zangen schlucken.

Der Souschef auf der Nebenbahn
Sieht den Expresß mit Beben nahn.

Erst sprachen sie den Flinten Hohn,
Worauf sie bald nach hinten flohn.

E. K.

Die Bulle?

«... so ging Luther eiligst nach Worms zum Reichstag, der Bannbulle immer hinter ihm her, bis Luther außer Atem war und rief: hier bleib' ich stehen, ich kann nicht weiter!»

Stu

Jäso, ase!

Des Vaters hoffnungsvoller Nachwuchs spielt in der Stube. Beide Sprößlinge sitzen am Boden, den Kopf mit einem mächtigen Kriegerhut aus Papier bedeckt. Des Vaters scharfes Auge entdeckt jedoch, daß seine Lieblinge die Nase schon lange nicht mehr geputzt haben. Auf seine Rüge: «Wäme Soldätli schpillt, dörf me doch kei söttigi Nase ha!», erhält er die treuherzige Antwort:

«Ja weischt, mer schpilled bloß Polizischtli!»

Ohu



Der Biertrinker freut sich auf das gepflegte Feldschlößchen-Bier, der Weintrinker schätzt unsre Weine, der Feinschmecker unsre Küche.
Tel. 247 33. E. A. Weber, Chef de cuisine.